

READBEAST



EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Guten Tag, mein Name ist Robert, 26 Jahre jung, 1,80 m groß, blondes Haar, grüne Augen und ich habe eine durchtrainierte, sportliche Figur. Seit meinem 16. Lebensjahr bin ich begeisterter Tiersexliebhaber. Natürlich hatte ich das so nicht geplant, aber das Schicksal wollte es so.

Angefangen hatte es plötzlich und unerwartet. Als Teenager hatte ich jeden Tag masturbiert, manchmal sogar mehrmals am Tag. Als Wichsvorlage hatte ich zwei Pornohefte, die ich zufällig in einem Karton bei uns zu Hause im Keller fand. Beide Pornohefte zeigten Gruppensexbilder von Frauen und Männer. Besonders geil fand ich die Bilder, wo in Nahaufnahmen ein Schwanz eine glattrasierte Fotze fickte.

Es war mal wieder einer dieser typischen Sommertage. Meine Eltern und meine ältere Schwester waren auf der Arbeit und ich lag auf meinem Bett und hatte einen steifen Schwanz. Ich zog die Pornohefte unter meinem Bett hervor und begann zu wichsen. Dieses Mal hatte ich meine Zimmertür aufstehen lassen, die ich sonst immer verschloss. Ohne dass ich es merkte, schlich sich unsere Golden Retriever-Dame Sammy in mein Zimmer. Während ich meine Eichel mit geschlossenen Augen streichelt und kurz vor dem Abspritzen war, spürte ich plötzlich etwas an meinem Schwanzschaft. Erschrocken öffnete ich die Augen, meine Eichel ließ ich dabei los. Was ich sah, ließ mich erstarren. Sammy war gerade dabei, mit ihrer rauen Zunge meinen Schwanz zu lecken.

Ich erstarrte aber nicht vor Schreck, nein im Gegenteil, die Zunge von Sammy sendete Wellen der Geilheit durch meinen Unterleib. Es fühlte sich einfach nur fantastisch an, wie Sammy meinen Schwanz leckte und nun auch über meine Eichel fuhr. Es dauerte nicht lange und ich spritzte ab.

Sammy schien das zu gefallen, da sie mein Sperma eifrig aufleckte. Dieser Orgasmus war der beste, den ich bis dahin jemals erlebt hatte. Nachdem Sammy alles aufgeleckt hatte, drehte sie sich um und verließ mein Zimmer. „Wow, das war geil“, dachte ich und wichste dabei meine Vorhaut vor und zurück. Ich stand auf und suchte Sammy, die ich in der Küche Wasser schlürfend fand. Als Sammy mich sah, kam sie zu mir und drückte ihre Schnauze in meinen Schoss. Ohne zu zögern begann sie wieder meinen Schwanz zu lecken und wenige Minuten später schoss ich zum zweiten Mal meine Ladung ab. Wieder war ich vor Geilheit fast wahnsinnig. Etwas später wiederholten wir das Spiel und ich spritzte noch einmal eine Ladung ab, doch dieses Mal kam nur noch etwas farbloses Sperma.

Von diesem Tag an ließ ich mir fast jeden Tag von Sammy meinen Schwanz lutschen, außer am Wochenende, wo meine Schwester und meine Eltern zu Hause waren. Mittlerweile hatte ich begonnen, Sammy an ihrer Hundefotze zu streicheln, was ihr offensichtlich sehr gefiel. Und dann kam, was kommen musste. Sammy war mit Eifer dabei, meinen Schwanz zu lecken. Doch dieses Mal hatte ich mehr im Sinn, ich wollte endlich mal eine Fotze ficken und Sammy hatte eine Fotze. Ich streichelte Sammy den Kopf und sagte zu ihr: „So, mein Mädchen, jetzt werde ich dir meinen Schwanz in deine Fotze schieben.“

Ich hielt Sammy fest und stellte mich hinter sie. Dann ging ich in die Beuge, hob ihren Schwanz etwas zur Seite und schob meinen nassen Schwanz in ihr Fotzenloch. Es war für mich nicht schwer, meinen Schwanz in ihr enges Fotzenloch zu schieben, da Sammy ihn steinhart geleckt hatte. Das war ein unglaubliches Gefühl. Ich stieß meinen Schwanz in ihr heißes Fotzenloch immer schneller vor und zurück und Sammy hielt still. Sie hechelte und ließ ihre Zunge heraushängen. Es sah so aus, als wenn sie den Fick genießen würde. Ich war so geil, dass ich mich kaum noch halten konnte. Und dann kam der Orgasmus und der war gigantisch, mein Schwanz wollte nicht aufhören, zu zucken und Sperma zu spritzen. Als ich meinen Schwanz herauszog, tropfte Sperma aus ihrem Loch, das Sammy sofort aufleckte.

Von diesem Tag an fickten wir mehrmals die Woche. Das ging Jahre so, bis ich Vanessa kennenlernte und mit ihr fickte. Sammy war in letzter Zeit auch nicht mehr willig, sie leckte noch meinen Schwanz, aber ließ sich nicht mehr ficken. Als ich 23 war, verstarb meine liebe Sammy.

Ich trauerte sehr um sie und zum Glück half mir Vanessa über die Trauer hinweg. Ein Jahr später zogen Vanessa und ich in unsere erste gemeinsame Wohnung. Vanessa war ein Jahr älter als ich, 1,65 m groß, eine 38er knackige Figur und einen herrlichen D-Busen. Unser Sex war fantastisch, aber dennoch musste ich ab und zu wichsen und mir dabei Tiersexpornos anschauen. Ich war gerade wieder dabei, mir einen Porno auf meinem PC anzuschauen, indem ein Mann eine Stute fickte, als die Tür zu meinem Arbeitszimmer aufging und Vanessa eintrat. Erschrocken wollte ich den Monitor ausmachen, doch schon hörte ich Vanessa sagen: „Lass das Ding an, ich will sehen, was mein kleiner Perversling sich so zum Aufgeilen anschaut.“ Vanessa kam um den Schreibtisch, als der Mann gerade seinen Orgasmus hatte und die Pferdefotze vollspritzte. Ich zitterte am ganzen Leib, was würde nun Vanessa von mir denken? „Sieh mal einer an, da steht einer auf Tiersex. Was habe ich da für einen Perversen als Partner? Und dann wichst du auch noch, dabei könnte ich doch die Ladung runterschlucken.“

Ohne weitere Worte kniete sich Vanessa vor mich, nahm meinen Schwanz in den Mund und grummelte: „Los, guck weiter.“ Während ich nun Tiersexpornos anschaute, lutschte meine Vanessa meinen Schwanz. Als mein Orgasmus explodierte, saugte Vanessa jeden Tropfen Sperma auf. Danach stand sie wortlos auf, zog ihre Hose und Schlüpfert runter, legte sich mit dem Bauch über den Schreibtisch und befahl: „Los du Perverser, ficke jetzt deine Hündin!“

Das war so megageil, dass mein Schwanz hart blieb. Wie ein Berserker fickte ich meine Vanessa, die mehrmals kam, bis ich nach etwa 10 Minuten meine zweite Ladung in ihre tiefend nasse Fotze spritzte. Danach gingen wir gemeinsam duschen und anschließend ins Bett. Vanessa kuschelte sich an mich, streichelte meinen Schwanz und offenbarte mir, dass sie gerne einmal von einem Hund gefickt würde.

Sie hatte als Teenager eine Freundin, die es vor ihren Augen mit einem Hund getrieben hat. Sie selbst traute sich nicht, obwohl ihre Freundin es ihr anbot, auch von dem Hund gefickt zu werden. Seit dieser Zeit denkt sie öfter an das Erlebnis und bedauert heute, es nicht gewagt zu haben. Ich schnappte meinen Laptop, der auf dem Nachttisch lag, öffnete ihn und ging auf Tiersex-Pornoseiten. Meine Vanessa war begeistert und wollte, dass ich sie lecke, während sie zusah, wie Hunde Frauen fickten.

Fast eine Stunde lang musste ich sie lecken und sie konnte gar nicht genug Clips anklicken. Noch nie hatte ich meine Vanessa so klitschnass erlebt. Wenn ich mich nicht verzählt hatte, kam sie dreimal zum Höhepunkt. Nach einer kurzen Pause bat mich Vanessa, mich wie ein Hund zu benehmen und sie anzubellen. Sie ging auf alle viere und ich sollte sie in den Arsch ficken, was wir bisher noch nie gemacht hatten. Nachdem ich meine Ladung in ihren engen Arsch gespritzt hatte, gingen wir noch mal duschen. Anschließend ließen wir uns ins Bett fallen und schliefen Arm in Arm ein.

Am nächsten Morgen, es war an einem Samstag, saßen wir gemütlich beim Frühstück in der Küche. Ich erzählte Vanessa von meinen Erlebnissen mit Sammy und sie begann danach mir die Geschichte mit ihrer Freundin zu erzählen. „Wir waren beide 17 und hatten keinen festen Freund. Wir hatten schon Sex mit Jungs aus unserer Klasse, aber das war nicht so der Hit. Beide hatten wir nur einen Höhepunkt, wenn wir masturbierten. So kam es, dass wir gemeinsam Pornos anschauten und wenn wir so richtig geil waren, hatten wir uns gegenseitig die Fotze geleckt und uns so zum Höhepunkt gebracht. Eines Abends, wir waren alleine zu Hause bei meiner Freundin, verließ Martha, so hieß meine Freundin, den Raum und kam kurze Zeit später mit ihrem Hund Dozer, einem belgischen

Schäferhund zurück. Martha sagte mir, dass sie was Neues entdeckt hätte, und ich solle zuschauen. Martha ging vor ihrem Bett auf alle viere, klopfte sich auf den Hintern und forderte Dozer auf, sie zu ficken. Ich glaubte, meinen Augen nicht zu trauen. Dozer sprang auf Marthas Rücken und fing mit Fickbewegungen an. Nach ein paar Zuckungen stöhnte Martha auf: ‚Ja, jetzt bist du drin, fick mich wild.‘ Martha stöhnte so laut, dass ich davon richtig geil wurde. Die Fickbewegungen von Dozer erinnerten mich an eine Nähmaschine, so schnell rammte Dozer Marthas Fotze. Um dem Schauspiel besser zusehen zu können, legte ich mich unter Martha und konnte so genau sehen, wie ein gigantischer Prügel Marthas Fotze spaltete und vor und zurückstieß. Flüssigkeit tropfte aus Marthas Fotze und mir war klar, dass dies das Sperma von Dozer sein musste. Martha stöhnte und hatte dabei Mühe, nicht von Dozers Fickstößen umgeschubst zu werden. Meine Freundin war nun eine Hundehure und Dozer wusste, wie man eine Hure fickt. Ich konnte den Blick nicht abwenden, dieser Schwanz in der gespaltenen Fotze war das Geilste, was ich bis dahin gesehen hatte. Am Ende von Dozers Schwanz war eine Beule, die immer wieder in Marthas Fotze rein- und rausglitt. Die Beule schien größer zu werden und plötzlich hörte Dozer auf zu ficken, sein Schwanz steckte tief in Martha. ‚Ja, spritz mich jetzt mit deinem Sperma voll, mach mir viele kleine Hundebabys!‘, stöhnte Martha laut. Ich wusste natürlich, dass ein Hund eine Frau nicht schwängern kann, aber der Gedanke machte mich heiß. Ich musste nur ein paarmal über meinen Kitzler streicheln und ein gewaltiger Orgasmus explodierte in meinem Unterleib. Auch Martha stöhnte gerade ihren Orgasmus raus. Nach einiger Zeit zog Dozer mit einem Schwall aus Hundesperma seinen Schwanz aus Marthas Fotze. Martha stand auf, reichte mir die Hand und zog auch mich hoch. Nach einem innigen Kuss hauchte sie mir ins Ohr, dass Dozer auch mich ficken könnte. Ich hatte aber Angst vor diesem Monsterschwanz und ließ mich nicht überreden. Unsere Treffen und gegenseitiges Fotze lecken hatten wir beibehalten, bis Martha mit ihren Eltern weit wegzog und wir uns so verloren. Wir telefonieren noch heute ab und zu, ein Treffen war bisher nicht möglich. Das war meine Geschichte, mein kleiner Perverser“, lächelte sie am Ende. „Dann warte mal ab, irgendwie schaffe ich es, dich einem Hund als seine Hure zu präsentieren“, lächelte ich zurück.

Ein paar Wochen später, wir hatten mittlerweile sehr oft die Hundenummer gespielt, empfing mich Vanessa mit einem kecken Lächeln. „Rate mal, mit wem ich heute telefoniert habe?“, fragte sie mich mit einem frechen Unterton. Ich zuckte nur mit den Schultern. „Ich habe mit Martha telefoniert. Fast zwei Stunden lang haben wir über unsere gemeinsame Zeit gequatscht. Auch unsere Sexerfahrungen haben wir Revue passieren lassen. Martha ist immer noch Single und wohnt jetzt in Frankfurt in einer kleinen Zweizimmerwohnung. Ihr Hund Dozer ist immer noch bei ihr und sie hat mir anvertraut, dass sie regelmäßig von Dozer gefickt wird. Und nun kommt sie uns übers Wochenende besuchen und bringt Dozer mit. Ich habe ihr gestanden, dass ich immer wieder an diesen einen Abend denken muss und bereue, es nicht einmal probiert zu haben. Sie lachte und bot an, es nachzuholen. Als Bedingung verlangt sie, dass du sie fickst, während Dozer mich besteigt. Nun, was sagst du?“ Sehr erstaunt fragte ich: „Dir macht es nichts aus, wenn ich deine Freundin ficke?“ „Natürlich nicht, zum Ausgleich lasse ich mich doch von einem Hund ficken. Ich bin jetzt so geil, komm ins Schlafzimmer, sei wieder mein wilder Hund.“

Am Freitag nahm ich mir ein paar Stunden früher frei. Mit Vanessa hatte ich vereinbart, dass ich Martha mit Dozer um 13 Uhr vom Bahnhof abhole, da sie noch bis 16 Uhr arbeiten musste. So stand ich pünktlich um 13 Uhr am Bahnsteig und wartete auf den Zug aus Frankfurt, der mit fünf Minuten Verspätung eintraf. Zwei Waggons weiter stieg eine bildhübsche Frau mit einem Hund aus. Das konnte nur Martha sein. Ich ging auf sie zu und begrüßte sie. Martha schaute mich vom Kopf bis Fuß an und pfiff leise. „Na da hat sich Vanessa ja einen Prachtkerl ausgesucht. Ich freue mich schon darauf, von dir ordentlich gefickt zu werden. Ach wie süß, jetzt wird jemand rot im Gesicht.“ Verlegen antwortete ich: „Ich wusste ja nicht, dass du so eine attraktive Frau bist, das Vergnügen wird ganz auf meiner Seite sein.“ Ohne weitere Worte gingen wir zu meinem Auto, Dozer nahm auf dem Rücksitz Platz. Zwanzig Minuten später waren wir in unserer Wohnung. Ich führte Martha

durch die Wohnung, zeigte ihr, wo wir für Dozer eine Schale Wasser und eine Schale für Futter aufgestellt hatten. Danach setzten wir uns auf die Couch und plauderten über dies und das. Dozer kam nach einer Weile auf mich zu, stieß mit seiner Schnauze gegen meine Hand und forderte Streicheleinheiten ein. „Das ist ja ein imposanter Hund“, sagte ich mit Begeisterung. „Ja, sehr stark und dennoch so lieb und zärtlich zu mir. Außer wenn er mich fickt, da ist er nicht mehr aufzuhalten und zeigt mir, wer der Chef ist. Er fickt wie ein Presslufthammer, so schnell und so hart. Ich denke, es gibt keine Frau, die da nicht zu einem gigantischen Höhepunkt kommen könnte. Vanessa wird ihren Spaß haben, da kannst du drauf wetten. Hättest du Lust, meine Fotze zu lecken? Ich bin schon vor lauter Vorfreude ganz feucht und eine Entspannung täte mir gut.“

Ich ging vor ihr auf die Knie und zog ihr den Schlüpfer runter. Martha zog ihren Rock etwas hoch und spreizte die Beine. Ihre Fotze war klitschnass. „Meine Güte, was hast du für eine schöne Fotze. Ich hoffe, die schmeckt auch so gut. Vanessa wird nichts dagegen haben, die hat ja deine Fotze auch schon geleckt.“ Ich begann, ihre Fotze zu lecken. Sie schmeckte ein wenig bitter. Später sagte sie mir, dass sie sich in der Toilette im Zug von Dozer hat ficken lassen. Es war zwar sehr eng, meinte sie, aber es ging. Ein Teil seines Spermas war noch in ihr und der floss raus, als ich sieleckte.

Gerade als Martha ihren Höhepunkt hatte, kam Vanessa zur Wohnungstür herein. „Na, ihr seid mir ja zwei. Konntet ihr nicht abwarten, bis ich zu Hause bin und mitmache? Dafür wirst du mir jetzt meine Fotze lecken.“ Vanessa zeigte auf Martha. Vanessa entledigte sich ihrer Jeans und ihrem Schlüpfer, setzte sich auf die Couch und spreizte ihre Beine. Ohne zu zögern, kniete sich Martha vor Vanessa und leckte ihre Fotze mit lustvollen Schmatzgeräuschen. Dozer, den die Situation offensichtlich anmachte, versuchte Martha zu besteigen. Doch Martha blieb abweisend und ließ Dozer keine Chance. Nach einer Weile ließ Dozer ab und kaum hatte er sich auf den Teppich gelegt, stöhnte Vanessa ihren Höhepunkt heraus. „Das hat mir irgendwie gefehlt. Robert leckt sehr gut, aber es ist bei dir irgendwie anders“, hauchte sie lustvoll stöhnend. „Jetzt habt ihr beide euren Spaß gehabt und mir explodiert gleich der Schwanz“, protestierte ich. Martha lachte. „Warte noch ein wenig. Gleich wird Dozer deine Vanessa ficken. Ich werde mich so unter sie legen, dass ich den Fick genau sehen kann, und du fickst dann meine heiße Fotze.“

Martha zog Vanessa sanft von der Couch und befahl ihr, sich vor die Couch zu knien und ihren Hintern hochzustrecken. Vanessa tat, wie ihr befohlen wurde. Martha klatschte Vanessa auf den Po und rief zu Dozer: „Komm, mein Junge, jetzt wirst du die Fotze meiner besten Freundin ficken.“ Mit einem Satz war Dozer auf den Beinen, sprang Vanessa an und versuchte, seinen Prügel in sie zu schieben. Nach drei Stößen schrie Vanessa auf. Es war kein Schmerzensschrei, vielmehr hörte sich das nach großer Lust an. „Oh, mein Gott, hast du einen dicken Schwanz. Ja, treib ihn in mich, fick mich, du wilder Hund.“ Vanessa stöhnte, wie ich sie noch nie gehört hatte. Immer wieder stöhnte sie: „Ja, fick mich, oh wie gut dein Schwanz mich ausfüllt!“ Martha legte sich seitwärts so unter Vanessa, dass sie genau sehen konnte, wie Dozer die Fotze meiner Vanessa spaltete. „Mach nun, fick mich endlich, fick meine Fotze, während ich Dozer zusehen kann.“ Ich kniete mich vor Martha, hob ihre Hüfte etwas hoch und drang in diese fantastische Fotze ein. Auch Martha begann nun laut zu stöhnen: „Was ist das für ein geiler Anblick, mein Dozer fickt nun meine Freundin, oh, wie geil!“

Vanessa war nun außer sich, sie stöhnte und begann mit ihrer Hüfte Dozers Stößen entgegenzuwippen. „Ja, das ist noch viel schöner, als ich es mir erträumt habe. Oh ja, fick mich, ich komme gleich!“

Dozer fickte wirklich so schnell wie ein Presslufthammer. „Ah, jetzt zerreißt du mich, oh, wie dick ist dein Schwanz?“, jammerte Vanessa. Martha sagte laut stöhnend: „Der Schmerz hört gleich auf, Dozer drückt jetzt seinen Knoten in dich und spritzt dann sein Sperma in dich rein.“ „Mhhhh, jahhh, jetzt ist er drin und pumpt! Mmhhhh, ich komme!“

Auch Martha war nicht mehr zu halten und stöhnte ihren Orgasmus raus. Kurze Zeit später entlud ich mich in Martha. Nach ein paar Minuten, ich hatte meinen Schwanz aus Martha gezogen, ploppte auch Dozers Schwanz aus Vanessa. Ein Schwall Sperma tropfte auf den Teppich. Martha leckte eifrig meinen Schwanz sauber und befahl mir nun, die gut nass gefickte Fotze von Vanessa zu ficken. Das musste sie mir nicht zweimal sagen, die ganze Situation war so geil, dass mein Lümmel wieder wie eine Eins stand. Vanessas Fotze war sehr rot und schien etwas angeschwollen. „Bitte ficke mich ganz zart, ich bin jetzt da unten überempfindlich“, hauchte Vanessa. Nach kurzer Zeit ließ ich ab, ein Höhepunkt wollte bei uns beiden gerade nicht kommen. Wir standen alle drei auf und gingen Richtung Schlafzimmer. Nach einer halben Stunde Pause und Dreierkuscheln ließ sich Vanessa nochmals von Dozer ficken. Dieses Mal legte ich mich unter Vanessas Bauch und sah dabei zu, wie Dozer seinen Prügel in meine Vanessa rammte. Währenddessen bearbeitet Martha meinen Schwanz und saugte jeden Tropfen aus ihm raus, als ich zum Höhepunkt kam. Es war erst Freitag und Martha wollte bis Sonntag bleiben. Gut, dass Dozer und ich sehr potent waren, die zwei Mädels konnten nicht genug bekommen und wollten ständig von einem von uns gefickt werden.